

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 121.

Sonnabend, den 12. Oktober

1895.

Bekanntmachung, die Landtagswahl betreffend.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Ergänzungswahl für die zweite Kammer der Ständeversammlung im 42. Wahlkreis des platten Landes wird
Montag, den 21. Oktober 1895,
3 Uhr Nachmittags

im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft zu Schwarzenberg stattfinden. Die Herren Wahlvorsteher werden noch besonders ersucht, die über die Bezirks- wahlen aufgenommenen Wahlprotokolle samt Wahllisten, Stimmzetteln und sonstigen Unterlagen nach Abschluß der Wahlhandlung **ungefäumt** und längstens am 19. Oktober d. J. an den Unterzeichneten zu übersenden und dabei nach der Vorschrift in § 22 der Ausführungs-Verordnung vom 4. Dezember 1868 zu bescheinigen, daß die in § 43 des Wahlgesetzes vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt ist.

Schwarzenberg, am 5. Oktober 1895.

Der königliche Wahlkommissar für den 42. Wahlkreis des platten Landes.
von Kirchbach, Bezirksassessor.

Nachdem für die erforderlichen Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer des Landtags der

17. Oktober 1895

als Wahltag bestimmt worden ist, so wird dies den stimmberechtigten Wählern hie- sigen Orts, für welchen ein Wahlbezirk gebildet worden, mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die persönliche Abgabe der Stimmzettel am oben erwähnten Tage von **Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr** in dem Hensel'schen Gasthaus hier zu erfolgen hat.

Schönheiderhammer, den 8. Oktober 1895.

Ed. Poller, Wahlvorsteher.

Bekanntmachung.

Unser diesjähriges Vereinsfest wird
nächsten Sonntag, den 13. Oktober d. J.

in der Kirche zu **Sosa** abgehalten werden. Anfang des Gottesdienstes Nachmittags 7,3 Uhr. Festprediger: Herr Pastor v. Seydewitz aus Leipzig. Nach der Predigt wird eine Collecte zum Besten der **Bibelsache** gesammelt werden. 1/5 Uhr Nach- versammlung im Ungerschen Gasthose. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Eibenstock, den 8. Oktober 1895.

Der Vorstand des Zweigvereins zur Förderung christlicher Liebeswerke Eibenstock und Umgegend.
Böttich, P., 3. J. Vorsitzender.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.

Von Eugen Rahden.

Der Krieg um Paris II. (Erste Kämpfe.)

General Trochu kannte den Werth der ihm unterstellten Pariser Verteidigungsstruppen ziemlich genau; er wußte, daß er der militärischen Tüchtigkeit dieser Truppen nicht eben viel zutrauen dürfe und daß er trotz der ungeheuren Ueberlegen- heit seiner Truppen den geschulten, kriegstüchtigen deutschen Truppen gegenüber nicht aufkommen könne. Aus dieser rich- tigen Erkenntniß heraus ist es zu erklären, daß Trochu so lange Zeit vergehen ließ, ehe er einen energischen Vorstoß zur Durchbrechung der Garnisonlinie machte. Die gegen Ende Oktober und weiter noch suchte er den Geist seiner Truppen durch kleine Zusammenstöße mit dem Feinde zu heben, eine allerdings recht blutige Exerziermethode. Die Einschließungs- truppen ließ er durch unablässiges Geschütz- und Gewehrfeuer, das selbst auf einzelne Posten, Pferde und Wagen abgegeben wurde, beunruhigen; ein verschwenderisches Verfahren, das jedoch keinen Zweck erreichte, den Vorpostendienst und die Ar- beiten der Belagerer zu erschweren. Die Deutschen übten dann wohl eine scharfsichtige Rache, indem sie Schreiben, Strohmänner, ausgestopfte Bären und Reiter dagegen aufstellten.

Am 22. September kam es im Süden von Paris, bei der Stadt Villejuif, zu einem kleinen Gefechte. Eine franzö- sische Division bemächtigte sich dieser Stadt und der südlich gelegenen Schanze Moulin Saquet und drängte die deutschen Truppen, welche an einer anderen Schanze beschäftigt waren, zurück. Die Deutschen verloren dabei 50 Mann. Die Fran- zosen legten sich dann zwischen Villejuif und der Schanze Haute Bruyères fest.

Im Anschluß an diesen kleinen Erfolg suchte General Vinoy die Erlaubniß nach, einen Ausfall zu machen, um die Einschließungsstruppen noch weiter zurück zu drängen. Am 30. September leitete längeres Geschützfeuer und ein Schein- manöver gen Clamart das Gefecht ein. Dann brachen die französischen Colonnen aus Villejuif und Bitry vor. In den Dörfern Thiais und Choisy standen die 22er, in Reserve die 62er und 2 Pioniercompagnien; die Dörfer L'Haye und Che- villilly waren von den 23ern besetzt. Gegen diese genannten Punkte richteten sich die sürmischen Angriffe der Franzosen. Diese Angriffe scheiterten aber alle an dem Schnellfeuer der deutschen Truppen und es gelang den Feinden nur, einzelne Geschöfte von Chevilly zu nehmen. Als aber noch das 63. Regiment zur Unterstützung herbeikam, hielten die Franzosen nur noch in einem Geschöfte Stand; auch dieses wurde nun von den deutschen Truppen erstürmt und wurden mehrere 100 Franzosen gefangen. Dann wurden die französischen Truppen auf allen Stellen so energisch zurückgetrieben, daß ihr Rück- zug hinter die deckenden Schanzen in wilde Flucht ausartete. In diesem Gefechte von Chevilly verloren die Preußen 28 Offiziere und 413 Mann, die Franzosen über 2000 Mann. Die Franzosen hielten diese Gegend für so wichtig, daß sie nunmehr die Dörfer Bitry, Villejuif und Cachan mit in die Verteidigungslinien zogen und stark verchanzten.

Auch am 13. Oktober kam es hier im Süden von Paris, bei Vagneux, zum hartnäckigen Gefechte. Die Franzosen hatten von Truppenverschiebungen innerhalb des deutschen Cer-

nirungsgürtels gehört und Vinoy beschloß eine Rekognoscirung gegen die Stellungen des 2. bayerischen Corps, etwas westlich der eben genannten Ortschaften des vorigen Gefechtes. Das Gefecht wurde wieder durch Festungsgeschützfeuer eingeleitet, das jedoch zugleich die Bayern alarmirte. Das Dorf Vagneux wurde nach hartnäckigstem Widerstande seitens der bay- rischen Jäger von den Franzosen genommen und besetzt. Dann entbrannte der Kampf in und um Chatillon, wo die Bayern ebenfalls trotz energischer Gegenwehr herausgedrängt wurden; indeß gelang es, das Dorf, nachdem Verstärkung eingetroffen war, wieder zu nehmen. Weiter rechts hatten die Franzosen das nur von Vorposten gehaltene Dorf Clamart besetzt; sie suchten auch die Höhe zu gewinnen, allein die Bayern schlugen diese Veruche ab. Das Gefecht hatte sich anfänglich so günstig für die Franzosen gestaltet, daß Vinoy bei Trochu anfragte, ob er Vagneux halten solle; er hatte aber die Antwort erhalten, der Zweck des Gefechtes sei nur eine Rekognoscirung. Um 3 Uhr Nachmittags hatte sich die Sachlage aber schon so geändert, daß Vinoy nichts übrig blieb, als sich unter dem Schutze der Geschütze der Forts zurückzu- ziehen. So wurde das Gefecht abgebrochen. Der kleinen Anzahl deutscher Truppen hatten 25,000 Franzosen mit 80 Geschützen gegenüber gestanden. Der Verlust betrug auf beiden Seiten je 400 Mann.

Am selben Tage, dem 13. Oktober, legten die Franzosen das Schloß von St. Cloud, in dem die preussischen Vor- posten standen, in Asche, eine Maßregel, die ganz nutzlos war. Noch heute suchen die Franzosen die Schuld für diese Barbarei den Deutschen zuzuschreiben, hartnäckig die offenkundige That- sache übergehend, daß französische Granaten dieses ehrwürdige, historische Gebäude in Brand schossen. Am 11. und 12. Ok- tober war es den deutschen Truppen gelungen, das ausbrechende Feuer zu bewältigen, aber am 13. Oktober griff der Brand infolge ununterbrochener Beschießung derartig um sich, daß das dort stehende 5. Jägerbataillon sich auf die Rettung der kostbarsten Gegenstände beschränken mußte. Binnen 12 Stun- den war das Schloß ein Trümmerhaufen.

Dies wären die wichtigsten Ereignisse um Paris bis Mitte Oktober. Zu erwähnen ist noch, daß König Wilhelm am 5. Oktober sein Hauptquartier nach Versailles verlegte. Hier entwickelte sich über 5 Monate lang ein buntes, von emsiger Thätigkeit erfülltes, aber auch der herzlichsten Theil- nahme sich öffnendes Residenz- und Garnisonleben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie die „Berl. N. Nachr.“ schreiben, sind die Berichte über die Erfahrungen mit der zweijähr- igen Dienstzeit in Gestalt von „Berichten über die Er- fahrungen mit der Ausbildung des 2. Jahrgangs“ seitens der Truppenteile bei einigen General-Kommandos bereits zur Vorlage gelangt. Ihnen werden diejenigen über die 4. Batail- lone Anfang November folgen. Während die ersteren sich, wie verlautet, im Allgemeinen günstig über die erzielten for- mellen Resultate ausdrücken — denn das innere Produkt der Disziplinirung und militärischen Erziehung ist kein äußerlich wahrnehmbares —, werden die Berichte über die vierten Bataillone voraussichtlich durchgängig sehr abfällig lauten.

— Zu der Kölner Landesverrathssache berichtet der „Etoile Belge“ aus Luxemburg, daß dort nicht geringe Aufregung herrsche, da luxemburgische Familien in die Ange-

legenheit verwickelt seien. Ein luxemburgischer Ingenieur der mit dem in Köln als Spion festgenommenen Ingenieur Paul Sch. in regem Verkehr stand, halte sich jetzt in der Schweiz auf. Da keine Familie erfuhr, daß die deutschen Behörden auf ihn sahneten und ihn bei seiner Rückkehr aus der Schweiz nach Luxemburg bei seiner Durchfahrt durch die deutschen Reichslande festnehmen wollten, so gelang es ihm, ihn noch rechtzeitig zu warnen. In Folge dessen sei er in der Schweiz geblieben.

— Eine sehr verbreitete Wochenschrift, „Die Zukunft“, von R. Harden, hatte verdeckte Angriffe gegen den Bize- präsidenten des preuß. Staatsministeriums Herrn v. Bötticher gebracht und durchblicken lassen, derselbe habe mehr Geld von Bankiers entliehen, als er nach menschlichem Er- messen je zurückzahlen könne, und zwar habe er dies zu einer Zeit gethan, in der gerade wichtige Reformen im Bankwesen geplant gewesen seien. Dem gegenüber wird nun im „Reichs- anzeiger“ eine von allen übrigen preussischen Ministern unter- zeichnete Erklärung erlassen, nach der diese Andeutungen voll- kommen unbegründet sind.

— Hannover. Vor kurzem ist eine Polizei-Verordnung erlassen worden, laut welcher jeder Firmeninhaber eines offenen Geschäfts seinen ausgeschriebenen Vor- und Zu- namen an seinem Geschäftstafel in einer für Jedermann von der Strafe aus deutlich lesbaren Schrift anbringen muß, ebenso auch im Innern des Lokals an einer in die Augen fallenden Stelle. Sind die Inhaber des Geschäfts ausschließ- lich weibliche oder minderjährige Personen, so muß dies aus- der Aufschrift am und im Geschäftstafel unabweislich hervor- gehen. Die Anbringung der Namen muß mit der Eröff- nung des Geschäftes erfolgen. Bei sämtlichen jetzt bestehen- den Geschäften müssen die Namen innerhalb zwei Monaten, also bis Anfang Dezember angebracht sein. Diese Verord- nung verdient auch in anderen Städten Nachahmung zu finden. Werden solche Bestimmungen allgemein erlassen und streng durchgeführt, dann würden sie merklich zu einer Ver- minderung des unlauteren Wettbewerbs beitragen. In Berlin ist es bisher noch nicht gelungen, einem ähnlichen Schritt, den die Polizei gethan, die magistratische Zustimmung zu ver- schaffen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. Oktober. Gestern Vormittag erfolgte die Uebergabe unserer neu erbauten Hochdruckwasser- leitung an die Stadt. Zur Feier dieses Aktes hatten sich die Vertreter der städtischen Collegien, Hr. Ingenieur Menz- ner, Hr. Bauunternehmer Conrad und die beim Bau thätigen Beamten am unteren Wasserreservoir eingefunden. Nachdem das Hochbehälter mit seinen Einrichtungen von den Anwesen- den besichtigt, gab Hr. Bürgermstr. Dr. Körner noch einen kurzen Rückblick auf die während u. vor der Bauzeit erledigten Arbeiten, worauf durch Hr. Ingenieur Menzner die Schlüssel- übergabe erfolgte. Nachdem man auch das obere Hochbehälter in Augenschein genommen hatte, wurde auf dem Albertplatz, bei der Kirche und auf dem Neumarkt eine Druckprobe des Wassers bei den dort aufgestellten Hydranten vorgenommen, welche zu Aller Zufriedenheit ausfiel. Mit dem Bau der Wasserleitung ist ein Werk geschaffen worden, das einem längst gefühlten Bedürfnisse Abhilfe schaffen und für die Be- wohner der Stadt von Segen begleitet sein wird. Um der Freude über das gute Gelingen des Unternehmens auch einen äußeren Ausdruck zu geben, hatten sich eine Anzahl Herren

fest.
Kaufmann
lichtst ein-
inger.
erein
achmittag
allischer
gl. Hof.
und findet
gleichzeit
sicht ent-
and.
häft
heiten
r: sowie
wollene
ale
fäße
bach.
Delikatess-
n.
Drogenge-
schäften.
rie
l. 3 Ma.
bestehend
jüngeren
Wt. best.
gelegt vom
n Mutter-
weitere à
15 à 750
on bereit,
alwerthes
nd über-
Vichtinter-
dieselben
in ist das
wurde, da
1. 1 Ma.
100, 50.
st, mit hin
id haben,
erzählen
belotterie
gefallen.
i. S.
is
e 3.
ung
g von
s früher
aufstraße.
d.
mun.
Grad.
1278
II, III
1144
1197
1191
1122
1117